



Christian Scheid Chefredakteur

Wie erwartet hat die US-Notenbank entschieden, ihre monatlichen Anleihekäufe zu reduzieren, noch beginnend im laufenden Monat November – also in das sogenannte „Tapering“ einzusteigen. Derzeit kauft die Fed noch monatlich für 80 Mrd. Dollar Staatsanleihen und

für 40 Mrd. Dollar Hypothekenanleihen auf. Diese Käufe sollen nun Monat für Monat um zehn Mrd. beziehungsweise fünf Mrd. Dollar gestutzt werden. Trotz der Kürzungen wird also noch bis mindestens Mitte 2022 frisches Notenbankgeld in den Markt gepumpt.

Zugleich, und das wiegt schwerer, hat sich die US-Notenbank von Zinserhöhungen erst einmal verabschiedet. Denn Fed-Chef Jerome Powell wurde nicht müde zu betonen, dass dem möglichen Tapering-Ende nicht automatisch eine Zinserhöhung folgen würde. Der oberste Notenbanker der USA hält an seiner Interpretation fest, dass der Inflationsanstieg nur „vorübergehender“ Natur sei. Die Märkte erwarten derzeit, dass die US-Zinsen 2022 ein bis zweimal angehoben

werden – sie könnten irren. Auch auf dem alten Kontinent ist angesichts der europaweit diskutierten Ausweitung der Neuverschuldung oder auch gemeinsamer europäischer Schulden nicht zu erwarten, dass die EZB die Zinsen bald anheben wird.

Im Zuge der steigenden Inflation sind die Realzinsen in Deutschland im Oktober erstmals unter die Marke von minus vier Prozent gefallen – was den Anlagedruck weiter erhöht. An Aktien wird daher auch in den verbleibenden Wochen des Jahres kein Weg vorbeiführen. Nach der Rallye von rund 14.900 auf 16.100 hätte der DAX jedoch eine Verschnaufpause verdient. Ein Discount Put-Optionsschein der UBS trägt diesem Umstand Rechnung ([ISIN DE000UE78FR4](#)).

Varta

Nach der Gewinnwarnung sollten sich bei Varta Short-Investments weiterhin lohnen. Nachdem der Discount Put der HVB aus ZJ 34.2021 zum Maximalbetrag zurückgezahlt wurde, was zu einem Ertrag von 25,9 Prozent geführt hat, können Anleger in ein marktfrisches Papier wechseln.

Einzelaktien | Seite 3

United Internet

Ralph Dommermuth, Gründer, Vorstandschef und Großaktionär von United Internet (UI), will seinen Anteil an dem Internetkonzern aufstocken. Zudem soll die Cloud-Tochter Ionos an die Börse. Die Nachrichtenlage macht ein Bonus Cap von BNP Paribas mit Cap bei 28 Euro interessant.

Einzelaktien | Seite 4

Biontech

Mehrere Nachrichten ließen die Aktie von Biontech drastisch einbrechen. Doch die Kursreaktion ist deutlich übertrieben, schließlich brummt bei dem deutschen Biotechunternehmen das Geschäft mit dem Covid-19-Impfstoff. Wegen der hohen Volatilität sind Discount-Zertifikate interessant.

Pick of the Week | Seite 2

Heidelberger Druck

Bei dem Druckmaschinenhersteller ist die Turnaround-Story intakt. Unser Tipp in ZJ 31.2021, offensiver zu werden und in einen Turbo von Société Générale zu wechseln, hat sich ausgezahlt – der Schein hat sich seitdem verdoppelt. Neueinsteiger greifen zu einem Papier mit höherem Hebel.

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Attraktive Indizes verdienen ein Zertifikat.

Mit uns können Sie über alles traden. Jetzt auch **Index-Zertifikate**.

EINEN TRADE VORAUS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

PICK OF THE WEEK ↕

Völlig irrational

Mehrere Nachrichten ließen die Aktie von Biontech drastisch einbrechen. Zunächst litt der Titel unter der Umsatzwarnung des Konkurrenten Moderna aufgrund von längeren Lieferzeiten beim internationalen Versand und vorübergehenden Produktionsengpässen wegen des Ausbaus von Kapazitäten. Dann meldete der Pharmakonzern Pfizer, dass er ein hochwirksames Medikament zur Behandlung von Covid-19 gefunden hat. Einge-

nommen nach einer Infektion senkt das Mittel die Wahrscheinlichkeit eines schweren Krankheitsverlaufs und eines Krankenhausaufenthalts deutlich. Schließlich hat auch noch eine ehemalige Mitarbeiterin Biontech/Pfizer Schlampereien bei der Impfstoffstudie vorgeworfen, was eine Debatte über die Zuverlässigkeit der Daten ausgelöst hat. Im Netz verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer, es kam zu einer Reihe von Fake News – dabei wur-

de sogar über eine Festnahme von Pfizer-Chef Albert Bourla wurde spekuliert. Unsinn natürlich. Trotzdem ließ die Gemengelage die Biontech-Aktie um fast 30 Prozent einbrechen. Die Reaktion ist irrational. Erstens ist das, was die Whistleblowerin aufgedeckt hat, sicherlich unschön. Allerdings gibt es laut Experten keinen Anlass, um an der Qualität der klinischen Studie von Biontech/Pfizer zu zweifeln. Zweitens ist die „Wunderpille“ von Pfizer noch gar nicht zugelassen und Impfstoffe dürften weiterhin erste Wahl im Kampf gegen Corona bleiben. Drittens ist die gesenkte Umsatzprognose von Moderna sogar positiv für Biontech zu sehen, da dies ganz klar aufzeigt, dass die Deutschen Marktanteile gewinnen. Diese These hat Biontech mit der Anhebung der Prognosen nun bestätigt: Die Deutschen rechnen damit, dass der Impfstoffumsatz im laufenden Jahr 16 Mrd. bis 17 Mrd. statt 15,9 Mrd. Euro erreichen wird. Alles in allem bietet die Biontech-Aktie mehr Chancen als Risiken. Gleichzeitig ist aber auch mit anhaltender Volatilität zu rechnen. Dieser Umstand macht Discount-Zertifikate hoch interessant. Ein bis Juni 2022 laufendes Papier von der Citi führt zu einer Rendite von gut 15 Prozent, auch wenn die Aktie am Laufzeitende um circa zehn Prozent tiefer steht als aktuell (ISIN DE000KF2T2Q1).

WERBUNG



HANDELN SIE OHNE TRANSAKTIONSKOSTEN: JETZT AUCH US-BASISWERTE

Société Générale-Derivate jetzt auch auf US-Basiswerte bei der Consorsbank handelbar – bis Jahresende sogar in der Free-Trade Aktion!

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/consors

 SOCIETE GENERALE

Die Aktie des US-Impfstoffherstellers ist stark unter Druck gekommen. Doch es steht positiver Newsflow an.

Auch die Aktie des Impfstoffherstellers Novavax hat unter den jüngsten Turbulenzen im Zusammenhang mit der potenziellen „Wunderpille“ von Pfizer gelitten (siehe links). Allerdings kamen auch hausgemachte Probleme dazu. Angeblich hat das US-Unternehmen Probleme bei der Fertigung, was die Markteinführung des Covid-19-Impfstoff-Kandidaten unabhängig von der Entscheidung der Zulassungsbehörden weiter verzögern würde. Wie das Online-Portal Politico nämlich berichtet hatte, gefährden Produktionsprobleme Milliarden von Dosen. Dies dürfte insbesondere die Impfstoff-Kampagne des internationalen Konsortiums Covax gefährden, die ärmere Länder mit erschwinglichen Impfstoffen versorgen will. Novavax sollte hierfür mehr als zwei Mrd. Dosen bis Ende 2022 liefern. Novavax hat inzwischen auf den Politico-Artikel reagiert und sein „fortlaufendes

Engagement für die strengen Produktions- und Herstellungsstandards“ für seinen Corona-Impfstoff unterstrichen. Daher sieht das Management der Zulassung und Markteinführung weiterhin mit großer Zuversicht entgegen. In Ländern wie Großbritannien, Australien und Kanada wurde bereits der entsprechende Antrag eingereicht, in anderen Ländern und Regionen wie der Europäischen Union werden gerade die letzten Vorbereitungen dazu getroffen. Bis zum Jahresende soll außerdem der lang erwartete Antrag in den USA gestellt werden. Derweil hat Novavax in Indonesien bereits eine Notfallzulassung erreicht. Angesichts der positiven Nachrichtenlage, die zunächst anhalten sollte, eröffnet das ermäßigte Kursniveau eine gute Einstiegschance für kurz- bis mittelfristig angelegte Long-Trades. Dazu ist ein Turbo von HSBC geeignet (ISIN DE000TT5CP66).

Novavax: Seit Monaten im Seitwärtstrend



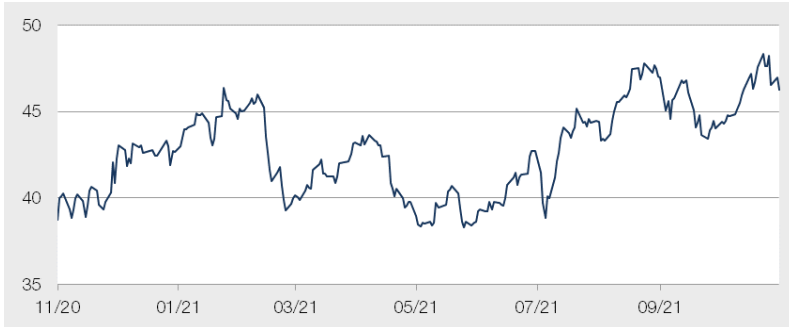
Neue Übernahmespekulationen

Übernahmespekulationen haben die Papiere von Qiagen angetrieben. Angeblich plant der Diagnostikspezialist den Zusammenschluss mit dem Konkurrenten Biomerieux. Im August 2020 war der Übernahmeversuch des US-Konzerns Thermo Fisher Scientific am mangelnden Interesse der Qiagen-Aktionäre gescheitert. Der jüngste Höhenflug des Aktienkurses wurde durch ordentliche Neunmonatszahlen untermauert. Von Juli bis Sep-

tember erwirtschaftete der Konzern ein Umsatzplus von elf Prozent auf 535 Mio. Dollar. Während die Erlöse mit Covid-19-Tests weniger stark sanken als gedacht, übertrafen Produkte wie etwa der Tuberkulosestest Quantiferon und bestimmte Analysegeräte die ursprünglichen Planungen des Managements. Der bereinigte Gewinn je Aktie blieb stabil bei 0,58 Dollar. Nach der Senkung der Prognose im Juli wird der Diagnostikkonzern

nun wieder zuversichtlicher für das Gesamtjahr. Für 2021 sagt das Management nun einen Umsatzanstieg gerechnet zu konstanten Wechselkursen um mindestens 15 Prozent voraus. Das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis je Aktie soll dabei abseits von Wechselkurseffekten mindestens 2,48 Dollar erreichen. Im Sommer hatte Qiagen das Ziel für den Umsatz auf mindestens zwölf Prozent und für den Gewinn je Aktie auf mindestens 2,42 Dollar gekürzt. Allerdings rechnet Qiagen mit einem schwächeren Schlussquartal. Erwartet wird währungsbereinigt ein Umsatzrückgang von rund neun Prozent gegenüber dem Vorjahresviertel, das pandemiebedingt stark ausgefallen war. Vermutlich deshalb kam die Aktie nicht in die Gänge. Wegen der latenten Übernahmephantasie ist jedoch das Szenario für den Discount Call der DZ BANK aus ZJ 35.2021 intakt ([ISIN DE000DV1LGT1](#)).

Qiagen: Nach dem Ausbruch kam es zu Gewinnmitnahmen



Unsere Short-Spekulation auf Varta ist voll aufgegangen. Ein Ende der Tristesse bei der Aktie ist nicht in Sicht.

Nach dem rasanten Wachstum der Vorjahre hatte das Varta-Management die Aktionäre darauf eingestellt, dass es nicht ganz so kräftig weitergehen wird und der Schwung erst im zweiten Halbjahr kommen soll. Doch nun wurden die Erwartungen bitter enttäuscht: Der Batteriekonzern hat die Prognose für das Gesamtjahr 2021 gesenkt. Grund sind die Einschränkungen infolge der Pandemie. Vor diesem Hintergrund rechnet Varta für 2021 nur noch mit einem Umsatzanstieg von 3,5 Prozent auf 900 Mio. Euro statt auf 940 Mio. Euro. Vom Umsatz sollen weiterhin rund 30 Prozent als Ebitda hängen bleiben, was absolut nun rund 275 Mio. Euro entspricht. Klingt eigentlich nicht dramatisch. Allerdings wiegt der triste Umsatzausblick für 2022 und 2023 schwer. Denn das Unternehmen stellte für die beiden Jahre einen Anstieg um jeweils rund 100 Mio. Euro in Aussicht, was deutlich un-

ter den Markterwartungen liegt. Es dürfte zudem noch Jahre dauern, bis sich die Investitionen in das Geschäft mit der Elektromobilität auszahlen werden. Entsprechend drastisch fiel die Marktreaktion mit einem Minus des Aktienkurses von in der Spitze gut 23 Prozent auf knapp unter 100 Euro aus. Auch Analysten zeigten sich entsetzt. Die DZ BANK beispielsweise reduzierte ihre Gewinnerwartungen und senkte den fairen Wert für die Aktie von 145 auf 90 Euro. Zugleich stuften die Experten die Papiere von „Kaufen“ auf „Verkaufen“ herab. Short-Investment sollten sich demnach also weiterhin auszahlen. Nachdem der Discount Put der HVB aus ZJ 34.2021 inzwischen zum Maximalbetrag zurückgezahlt wurde, was zu einem Ertrag von 25,9 Prozent geführt hat, können Anleger in ein marktfriesches Papier der Münchner wechseln ([ISIN DE000HR9TSW8](#)).



1

Bestes Zertifikatehaus in Österreich seit 2007

Zum 15. Mal in Folge ist die Raiffeisen Centrobank Gesamtsieger beim Zertifikate Award Austria.

Details unter: www.rcb.at

Zertifikate von



Raiffeisen CENTROBANK

Dank mehreren guten Nachrichten ist die Aktie des Internetkonzerns wieder im Aufwind. Mit Puffer investieren!

Ralph Dommermuth ist immer für Überraschungen gut. Der Gründer, Vorstandschef und Großaktionär von United Internet (UI) will seinen Anteil an dem Internetkonzern auf etwas mehr als die Hälfte aufstocken. Dommermuth prüft, ob er über eine existierende oder neu zu gründende von ihm beherrschte Gesellschaft ein freiwilliges Erwerbsangebot für 17 Mio. Aktien von UI zu 35 Euro das Stück abgibt. Der von ihm kontrollierte Anteil würde damit auf circa 51 Prozent steigen. Zuletzt hielt Dommermuth etwas mehr als 42 Prozent der 194 Mio. UI-Anteile. Sollte es dazu kommen, würde es sich der Vorstandschef knapp 600 Mio. Euro kosten lassen, die Mehrheit an dem von ihm gegründeten Unternehmen zu übernehmen. Auch wenn noch nicht abschließend geklärt ist, ob es zu dem Angebot kommt, sehen Börsianer darin ein Vertrauenssignal. Der Schritt zeige,

dass Dommermuth an UI glaube, erklärte ein Börsianer. Dommermuth sei bekannt für sein langfristiges unternehmerisches Denken und Handeln, schrieb Analyst Karsten Oblinger von der DZ BANK. Damit nicht genug: Die auf Cloud- und Webhostinggeschäfte ausgerichtete UI-Tochter Ionos soll einem Bericht des Handelsblatts zufolge soweit vorbereitet werden, damit das Unternehmen dann im „zum passenden Zeitpunkt 2022 oder 2023“ einen Börsengang durchführen könnte. Dabei ist von einer Bewertung von rund fünf Mrd. Euro die Rede. Im Zuge der Nachrichten konnte sich die Aktie von ihrem jüngsten Tief bei gut 31 Euro deutlich lösen. Noch ein Stück darunter, bei 28 Euro, ist die Barriere bei einem Bonus Cap von BNP Paribas eingezogen. Hält diese Marke, ist im Dezember 2022 ein Ertrag von 13,2 Prozent drin (ISIN [DE000PH440D7](#)).

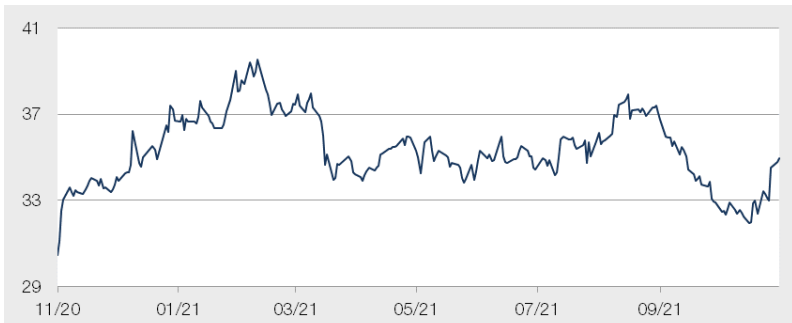
Den Managern auf der Spur

Der Gesundheitskonzern Fresenius erholt sich weiter von der Corona-Krise, ringt aber noch immer mit deren Belastungen. Die Dialysetochter [Fresenius Medical Care \(FMC\)](#) reagiert mit dem Abbau von 5.000 Stellen auf die Folgen der Pandemie, die viele chronisch kranke Nierenpatienten sterben lässt. Mit der Konzentration auf zwei globale Segmente will FMC Doppelstrukturen abschaffen und die jährlichen Kosten bis 2025 um 500 Mio. Euro senken. Die Mutter Fresenius hob derweil die Ziele für dieses Jahr leicht an, FMC hingegen zeigte sich vorsichtig. Börsianer quittierten die Neuigkeiten mit Verkäufen, somit bleibt der Abwärtstrend intakt. Chancen scheint dagegen Vorstandsmitglied Franklin W. Maddux zu sehen. Er hat FMC-ADRs im Wert von gut 200.000 Dollar gekauft. Das Bonus Cap von der Citi aus ZJ 09.2021 bleibt interessant.

Der Medienkonzern [ProSiebenSat.1](#) blickt nach einem erfolgreichen Quartal noch optimistischer auf das Gesamtjahr. Der Umsatz dürfte 2021 bei 4,45 Mrd. bis 4,55 Mrd. statt bei 4,4 Mrd. bis 4,5 Mrd. Euro liegen. Das Ebitda wird bei 830 Mio. bis 850 Mio. statt bei 800 Mio. bis 840 Mio. Euro erwartet. Im dritten Quartal war der Umsatz dank eines kräftig gestiegenen Werbegeschäfts um 15 Prozent auf 1,055 Mrd. Euro gestiegen. In allen Segmenten lagen die Erlöse über dem Vor-Corona-Niveau. Das bereinigte Ebitda legte um neun Prozent auf 162 Mio. Euro zu. Weil das gleichbedeutend mit einer leicht geringeren Profitabilität ist, kam die Aktie unter Druck – aus Sicht von mehreren Insidern eine Einstiegsgelegenheit: Unter anderem kaufte CEO Rainer Beaujean Aktien für fast 250.000 Euro zu. Der Discount Call aus ZJ 38.2021 bleibt ein heißes Eisen.

Bereits nach Vorlage der Halbjahreszahlen wurde der Optikerkonzern [Fielmann](#) für das laufende Jahr etwas optimistischer. So soll das Vorsteuerergebnis von 175,5 Mio. auf mehr als 200 Mio. Euro steigen. Damit zeigte sich das Unternehmen etwas optimistischer als im Juli, als Fielmann erstmals eine Prognose für 2021 ausgegeben hatte und ankündigte, etwa 200 Mio. Euro erreichen zu wollen. Beim Außenumsatz wird weiterhin von mehr als 1,9 Mrd. Euro ausgegangen. Ob die Prognose weiter Bestand hat, wird sich spätestens mit Vorlage der Neunmonatszahlen am 11. November (nach Redaktionsschluss) zeigen. Die Aufsichtsräte Mark Binz und Hans Joachim Oltersdorf haben sich mit Insiderkäufen von 556.000 Euro und 173.000 Euro jedenfalls schon mal positioniert. Der Discount Call aus ZJ 41.2021 bleibt spannend, die Aktie muss lediglich ihr Niveau halten.

United Internet: Vom Tiefstand gelöst



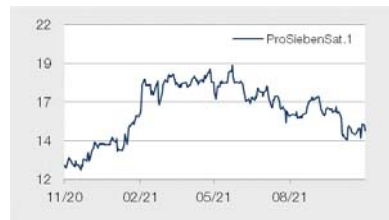
FMC Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000KE4HD26/KE4HD2
Emittent	Citi
Bewertungstag	16. Juni 2022



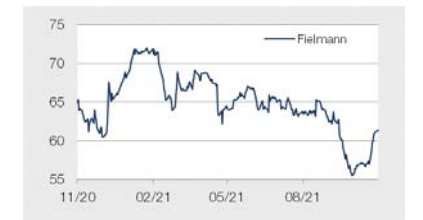
ProSiebenSat.1 Discount Call

ISIN/WKN	DE000HR4PD40/HR4PD4
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. Dezember 2021



Fielmann Discount Call

ISIN/WKN	DE000PH2BDW5/PH2BDW
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. September 2022



Gebraucht, aber gut in Schuss

Im diesjährigen Weihnachtsgeschäft rechnet die Deutsche Post DHL nicht mit großen Sprüngen bei den Paketmengen. Nachdem es im vierten Quartal 2020 ein außergewöhnlich starkes Plus von 23,3 Prozent auf 498 Mio. Sendungen gegeben hatte, werde man das hohe Vorjahresniveau halten und möglicherweise leicht übertreffen, sagte der für Post und Paket Deutschland zuständige Vorstand Tobias Meyer der Deutschen Presse-Agentur. „Wir erwarten wieder ein sehr starkes Weihnachtsgeschäft, das aber nicht in der außergewöhnlichen Situation stattfindet wie 2020“, so Meyer. 2020 wurden stationäre Läden Mitte Dezember wegen Corona geschlossen, die Online-Bestellungen schnellten in die Höhe. Nichtsdestotrotz hat die Deutsche Post einmal mehr ihre

Prognosen für das Gesamtjahr angehoben. Weil die Geschäfte des Logistikkonzerns dank hoher Frachtraten und Sendungsmengen weiterhin boomen, werden als Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) für das Gesamtjahr 2021 mit mehr als 7,7 Mrd. Euro nochmal zehn Prozent mehr erwartet als bislang anvisiert. Zudem sollen die freien Barmittelzuflüsse nun bei 3,6 Mrd. statt bei 3,2 Mrd. Euro landen. Auch die Mittelfristziele hat das Management wie bereits zuvor angekündigt nochmal angehoben: Bis 2023 will die Deutsche Post das Betriebsergebnis auf mehr als acht Mrd. Euro steigern. Zuvor waren mindestens 7,4 Mrd. Euro angestrebt worden. Kumuliert für die Jahre 2021 bis 2023 erwartet das Management um Konzernchef Frank Appel für die freien Barmit-

tel-Zuflüsse nun mit zehn Mrd. Euro, eine Mrd. mehr als zuvor. Die neuen Mittelfrist-Ziele befinden sich etwas über den Erwartungen der Analysten. Zwar bleiben die langfristigen Perspektiven für die Aktie positiv, wenngleich sich der Titel trotz der positiven Nachrichten noch nicht aus der schon seit Wochen laufenden Konsolidierung befreien konnte. Daher bleibt das Szenario für das Memory Express von Vontobel aus ZJ 40.2021 vollkommen intakt. Damit es am nächsten Stichtag im September 2022 zur vorzeitigen Rückzahlung kommt, muss die Aktie lediglich ungefähr ihr aktuelles Niveau halten. Am Ende der Laufzeit, im Jahr 2026, reichen dazu sogar Kurse von 41,66 Euro aus. Gegenüber dem aktuellen Niveau dürfte die Aktie also um 25 Prozent fallen.

Die Hellofresh-Aktie bleibt ein interessanter Basiswert für Bonus-Investments, denn das Geschäft läuft.

Die Erfolgsstory von Hellofresh geht weiter: In den Monaten Juli bis September sprang der Umsatz des Kochboxensenders um fast die Hälfte auf 1,4 Mrd. Euro nach oben. Hellofresh profitierte dabei vor allem von einem deutlichen Anstieg aktiver Kunden. Wegen höherer Beschaffungs- und Vertriebskosten sowie erneut gestiegener Marketingausgaben sank der bereinigte operative Gewinn (Ebitda) jedoch von 114,7 Mio. auf 79,8 Mio. Euro. Neben saisonal erhöhten Ausgaben nimmt Konzernchef Dominik Richter viel Geld in die Hand, um neue Produktionsanlagen zu bauen. Die Umsatzprognose für das Gesamtjahr hat der Konzern angehoben. Währungsbereinigt soll nun ein Wachstum von 57 bis 62 Prozent statt 45 bis 55 Prozent herauspringen. Am Zielband

für die Ebitda-Profitabilität, 8,25 bis 10,25 Prozent des Umsatzes, ändert sich nichts. Die Reaktion auf die Zahlen fiel durchwegs positiv aus – an der Börse kam es zu Kursaufschlägen und auch Analysten zeigten sich überzeugt. Marktstratege Jürgen Molnar vom Börsenmakler RoboMarkets zum Beispiel lobte neben dem höheren Umsatzziel auch den wachsenden Kundstamm: „Hatte man geglaubt, mit dem nahenden Ende der Pandemie würden auch bei Hellofresh die Bäume nicht in den Himmel wachsen, laufen die Geschäfte scheinbar weiterhin so gut, dass das Unternehmen seine Umsatzprognose noch einmal angehoben hat.“ Vor diesem Hintergrund bleibt die Hellofresh-Aktie ein interessanter Basiswert für Bonus-Investments (ISIN DE000PH43PJ7).

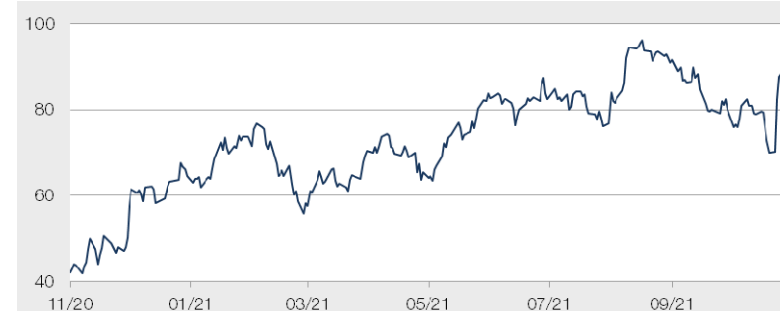
Deutsche Post Memory Express (Vontobel, ISIN DE000VX1N5D9)

Geld/Brief: 989,52/990,40 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	29.09.2022	0,9 Jahre	55,55	41,66	-1,3%	-26,0%	1.000,00	64,00	1.064,00	7,4%	8,4% p.a.
2	29.09.2023	1,9 Jahre	55,55	41,66	-1,3%	-26,0%	1.000,00	64,00	1.128,00	13,9%	7,1% p.a.
3	30.09.2024	2,9 Jahre	55,55	41,66	-1,3%	-26,0%	1.000,00	64,00	1.192,00	20,4%	6,6% p.a.
4	29.09.2025	3,9 Jahre	55,55	41,66	-1,3%	-26,0%	1.000,00	64,00	1.256,00	26,8%	6,3% p.a.
Airbag	29.09.2026	4,9 Jahre	41,66	41,66	-26,0%	-26,0%	1.000,00	64,00	1.320,00	33,3%	6,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 990,40 Euro (Stand: 10. November 2021).

Hellofresh: Neuer Anlauf nach oben



Bonus Cap auf Hellofresh

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap	Rendite (p.a.)
DE000PH43PJ7/PH43PJ	BNP Paribas	17. Juni 2022	62 Euro	13,5% (21,8% p.a.)



Lars Brandau
DDV

Mindestens zwei Erkenntnisse scheinen sich bei den Privatanlegenden in Deutschland zunehmend durchzusetzen. Zum einen, dass geparktes Geld an der Seitenlinie heute ganz sicher kein Kapital-schutz mehr ist, und zum anderen, dass die Inflation gekommen ist, um zu bleiben. Die Frage ist eben nur, weil lange sie bleibt und was der Einzelne dagegen unternehmen kann. Wer dann dem Rat der Finanzexperten folgt und sich auf Sachwerte fokussiert, wird dennoch feststellen, dass es ohne breitere Aufstellung nicht ohne Weiteres funktioniert. Zertifikate-Kaufende sind da offenbar bereits wieder einen Schritt weiter. Zwei gute Gründe für den Erwerb von strukturierten Wertpapieren stehen bei den Anlegenden derzeit hoch im Kurs. Die Chance auf mehr Rendite befindet sich weit oben auf der Erwartungsskala; gefolgt vom Zertifikate-Kauf als Alternative zur Direktanlage. So weist es zumindest die aktuelle Trendumfrage im No-

vember aus. Immerhin beteiligten sich insgesamt 1.478 Personen an der Online-Befragung, die auf mehreren reichweitenstarken Finanzportalen durchgeführt wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich in aller Regel aus erfahrenen Selbstentscheidenden zusammen, die ihre Depots seit Jahren eigenständig managen und dementsprechend genau wissen was sie wollen und welche Möglichkeiten der Kapitalmarkt ihnen bietet. Nun müssen diese Ergebnisse immer in Zusammenhang mit der gegenwärtigen Marktsituation in Einklang gebracht werden. Die großen Indizes bewegen sich auf Rekordniveau. Anlegende, die sich lediglich auf die Direktanlage fokussieren, können nur dann weitere Gewinne realisieren, wenn die Märkte noch weiter steigen. Käuferinnen und Käufer von Zertifikaten und Optionsscheinen sind hingegen in der Lage, ihre Positionen im Depot so zu allozieren, dass sie beispielsweise mithilfe von Teilschutz-Zertifikaten oder Put-Optionsscheinen mehr Sicherheit ins Depot kaufen, ohne die Gewinnchancen dadurch zu reduzieren. Ob oberhalb von 16.000 Punkten im DAX noch eine Jahresendrallye realistisch erscheint, wird sich zeigen. Beruhigend ist es aber für jeden Privatanlegenden, wenn das Grundverständnis über die zur Verfügung stehenden Produkt-Möglichkeiten erkannt und verstanden ist. Bis zur aktiven Umsetzung ist es dann nur noch ein kleiner Schritt mehr.

Zalando Discount Call (ZJ 22.2021)

Der Modehändler Zalando hat im dritten Quartal beim Ergebnis deutlich Federn lassen müssen. Dabei belasteten vor allem höhere Kosten, unter anderem in das Marketing. Die Prognose bestätigte der Konzern jedoch. So soll der Umsatz im Gesamtjahr 2021 um 26 Prozent bis 31 Prozent auf 10,1 Mrd. bis 10,5 Mrd. Euro zulegen. Trotz zunehmender Unsicherheiten in Bezug auf Inflation und Lieferketten zeigte sich Zalando weiter zuversichtlich, beim bereinigten Ebit die obere Hälfte der Spanne von 400 Mio. bis 475 Mio. Euro zu erreichen. Börsianer quittierten Zahlen und Prognose mit Verkäufen. Inzwischen ist der Titel mehr als ein Viertel vom Allzeithoch entfernt. Auf dem ermäßigten Niveau überwiegen die Chancen die Risiken deutlich. Daher sollten Anleger beim Discount Call aus ZJ 22.2021 noch nicht aufgeben.



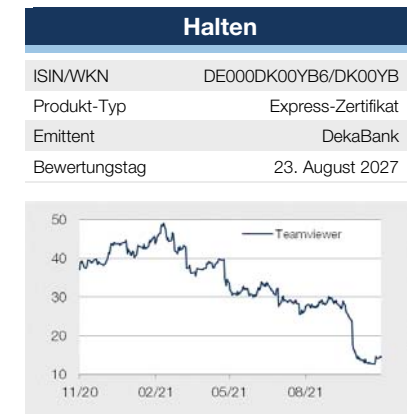
Shop Apotheke Discounter (ZJ 30.2021)

Im dritten Quartal drückten Probleme in der Logistik auf die Profitabilität von Shop Apotheke Europe. Das operative Ergebnis (Ebitda) hat daher von plus 4,2 Mio. Euro auf minus 2,2 Mio. Euro gedreht. Der Umsatz ging – wie bereits seit der Veröffentlichung der Eckdaten im Oktober bekannt – leicht auf 238 Mio. Euro zurück. Nun wird der Online-Arzneimittelhändler etwas vorsichtiger. Für das Gesamtjahr 2021 wird nun ein Umsatzwachstum von rund zehn Prozent erwartet, was am unteren Ende der bislang in Aussicht gestellten Spanne von zehn bis 15 Prozent liegt. Die Jahresprognose für das bereinigte Ebitda wurde auf etwa minus ein Prozent angepasst. Da Anleger schon mit Negativnachrichten gerechnet hatten, konnte sich der Aktienkurs sogar erholen. Damit ist der Discounter auch für Neueinsteiger noch interessant.



Teamviewer Express (ZJ 27.2021)

Der Softwareanbieter Teamviewer hat sich nach einem schwachen operativen Geschäft im dritten Quartal gerade so in der Gewinnzone gehalten. Unter dem Strich stand ein Überschuss von 3,7 Mio. Euro nach knapp 32 Mio. Euro vor einem Jahr. Die bereits seit Anfang Oktober bekannten Kennziffern für das Wachstum und operativen Gewinn bestätigte das Unternehmen ebenso wie die gesenkte Prognose. Das sorgte an der Börse für Erleichterung. Auf dem Kapitalmarkttag des Unternehmens am 10. November hat Vorstandschef Oliver Steil Konsequenzen aus der Misere im Hinblick auf die künftige Strategie erläutert und neue mittelfristige Ziele genannt. Ob das ausreicht, um eine langfristige Kurserholung herbeizuführen, muss abgewartet werden. Die für die Rückzahlung zum Nennwert nötige Kursmarke beim Express liegt bei 25,19 Euro.



Ein Chefwechsel hat die Aktie des Druckmaschinenherstellers beflügelt. Die Turnaround-Story ist intakt.

An der Spitze von Heidelberger Druckmaschinen steht ein Führungswechsel bevor: Der noch amtierende Chef des Medizintechnikkonzerns Carl Zeiss Meditec, Ludwin Monz, übernimmt bei dem Druckmaschinenhersteller zum 1. April 2022 das Ruder vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Rainer Hundsdörfer. Dem scheidenden Vorstandschef sei es gelungen, das Unternehmen erfolgreich durch die Corona-Krise zu steuern und wesentliche Weichen zu stellen, um die Gesellschaft weiterzuentwickeln, sagte der Aufsichtsratschef des Konzerns, Martin Sonnenschein, nach der Entscheidung. Zur Erinnerung: Heidelberger Druckmaschinen hatte im Corona-Geschäftsjahr 2020/21 zwar Umsatzeinbußen hinnehmen müssen, aber dank Kostensenkungen und einem Jobabbau wieder bessere Ergebnisse erzielt. Monz wiederum sei „ein geeignetes Gesicht, um die

strategische Neuaufstellung weiter voranzutreiben“ und ein ausgewiesener Experte für Hochtechnologie und Innovation mit Kapitalmarkterfahrung, so Sonnenschein. An der Börse stieß die Personalie auf Begeisterung. Die Aktie von Heidelberger Druck erreichte das höchste Niveau seit mehr als drei Jahren. Beim Blick auf den Chart fällt der Widerstand bei 2,50 Euro auf. Sollte es der Aktie gelingen, diese Hürde nachhaltig zu überwinden, könnte es schnell in Richtung 3,00 Euro nach oben gehen. Anschließend wäre Platz bis zum Zehnjahreshoch bei gut 3,50 Euro. Unser Tipp in ZJ 31.2021, offensiver zu werden und vom Discounter aus ZJ 21.2021 in einen Turbo von Société Générale zu wechseln, hat sich jedenfalls ausgezahlt, denn der Kurs des Scheins hat sich seitdem verdoppelt. Neueinsteiger greifen zu einem Papier mit höherem Hebel ([ISIN DE000SF7AJS0](#)).

Schon wieder heiß gelaufen

Beim Großküchenausstatter Rational ist die Auftragslage mit der Wiedereröffnung der Gastronomie so gut wie nie. Im dritten Quartal kletterte der Umsatz um 23 Prozent auf 207 Mio. Euro und das Ebit um 35 Prozent auf knapp 50 Mio. Euro. Daraus errechnet sich eine Verbesserung der Ebit-Marge von 21,9 auf 24,0 Prozent. Hierbei profitierte der Konzern auch von Kostensenkungen. Nach Steuern erhöhte sich der Gewinn um ein Drittel auf 37,8 Mio. Euro. Damit übertraf Rational die Markterwartungen. Trotz der aktuellen Rohstoffknappheit und der weltweiten Lieferengpässe bestätigte das Management sein günstigstes Szenario von einem Umsatzplus von 15 bis 20 Prozent und einer Ebit-Marge von 20 Prozent. Doch falls sich diese Schwierigkeiten weiter verschärften, könnte dies negative Auswirkungen auf Umsatz und Gewinn haben. Der Vorstand ließ

aber auch durchblicken, dass er angesichts der erfreulichen Erholung der Großküchenmärkte und der Aufhebung der coronabedingten Restriktionen mittelfristig mit der Fortsetzung des aktuell positiven Trends rechnet. Trotzdem ist die Aktie zu teuer. Daher bleiben wir gegenüber dem MDAX-Titel skeptisch eingestellt. Der BEST Unlimited Bear der Société Générale aus Ausgabe 33.2021 lag zwischenzeitlich bereits mehr als 60 Prozent im Plus. Wir hatten in ZJ 40.2021 geraten, zumindest einen Teil der Gewinne mitzunehmen – ein nahezu perfektes Timing am Zwischenhoch. Seitdem ist das Plus des Bear auf nur noch rund zehn Prozent zusammengeschrumpft. Auf dieser Basis lohnt ein Verkauf nicht mehr. Im Gegenteil: Die Erholungsbewegung der Rational-Aktie sollte zum Wiedereinstieg bzw. zur Aufstockung des Scheins genutzt werden ([ISIN DE000SF7E5V9](#)).

Heidelberger Druck: Kampf mit dem Widerstand bei 2,50 Euro



Rational: Die Aktie erholt sich wieder



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.